

INFORMATIONSDIENST HOLZ

Merkblattreihe Holzarten

Blatt 83 **Lati**

Herausgeber:

Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser e.V., Heimhuder Straße 22, 2000 Hamburg 13
Telefon (0 40) 45 55 54

Arbeitsgemeinschaft Holz e. V., Füllenbachstraße 6, 4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 43 46 35

Das noch wenig bekannte und von zwei nahe verwandten botanischen Arten stammende Lati gehört zu den schon schweren und durch helle Speicherzellenbänder am stärksten markierten gelblichen Hölzern Afrikas. Aufgrund seiner weiten Verbreitung ist es langfristig erhältlich und wegen seiner Eigenschaften vor allem als dekoratives Furnier im Innenbereich einsetzbar.

Weitere wichtige Handelsnamen:

Bokanga, Edjuin, Edzui, Muizi (siehe „Anmerkungen“).

Kurzzeichen nach DIN 4076/I:

LAT

Botanische Bezeichnungen:

Amphimas ferrugineus (= *A. klaine-anum*) und *Amphimas pterocarpoides*; Familie der Caesalpinaceen.

Natürliche Verbreitung:

Afrika (Äquatorialguinea, Elfenbeinküste, Gabun, Ghana, Kamerun, VR Kongo, Liberia, Nigeria*, Sierra Leone, Zaire).

* kein Holzexport

Beschreibung

Stammform: Überwiegend geradschäftig und rund, astfreie Längen bis 25 m, Durchmesser bis 1,3 m; allgemein fehlerlos. Die Bäume der von Sierra Leone bis Zaire vorkommenden Art *Amphimas pterocarpoides* können größere Abmessungen aufweisen als die der vom südlichen Kamerun bis nach Angola verbreiteten Art *Amphimas ferrugineus*.

Farbe und Struktur des Holzes: Splint fast weiß und um 5 cm breit. Kernholz gelb bis hell goldbraun (siehe „Speicherzellen“). Poren grob, zerstreut und wenig zahlreich wodurch die Oberfläche nicht betont porös erscheint; Porenrillen aller Längsflächen meist geradläufig. – Holzstrahlen fein, auf Tangentialflächen oft unregelmäßig stockwerkartig angeordnet, das Holzbild auch als Spiegel kaum beeinflussend. – Speicherzellen auf glatten Querschnitten sehr deutlich als fast weiße, etwa porenbreite, tangentiale

Bänder in Abständen von 1 mm bis 2 mm erkennbar; auf tangentialen Anschnitten als deutliche helle Fladern und radial als feine, regelmäßige Linierung das Holzbild beeinflussend. Im Splint ist diese strukturbedingte Zweifarbigkeit weniger ausgeprägt als im Kernholz. – Faserverlauf überwiegend gerade, teilweise auch mit leichtem Wechseldrehwuchs und einen nur meist schwachen Glanzstreifen bildend.

Gesamtcharakter: Gelbliches Laubholz mit einer auffälligen, helleren Speicherzellen-Struktur und einer groben, aber weniger deutlichen Porung, ähnlich der ebenfalls afrikanischen Holzart Eyong (Merkblatt 78).

Abweichungen: Die Breite des Splintes kann deutlich schwanken und sich kaum vom Kernholz unterscheiden lassen.

Handelsformen

Rundholz ab 0,6 m Durchmesser und in Längen ab 5 m aufwärts;
Schnittholz in allen marktfähigen Di-

mensionen auf Bestellung;
Furniere gemessert.

Eigenschaften

Gewicht – ungetrocknet (Rundholz)	um 980 kg/m ³
– darrtrocken	um 0,74 g/cm ³
Druckfestigkeit (lufttrocken)	um 68 N/mm ²
Biegefestigkeit (lufttrocken)	um 158 N/mm ²

Lati ist deutlich schwerer und härter als einheimische Eiche und gewichtsmäßig mit Afzelia (Merkblatt 4) vergleichbar, während in der Pilz- und Insektenfestigkeit sowie im Stehvermögen beide Hölzer voneinander abweichen. Der Einschnitt sowie die weitere spanabhebende Verarbeitung bereiten keine Schwierigkeiten, aber entsprechend der hohen Härte ist mit einem höheren Kraftaufwand und beim Sägen auch mit einem schnelleren Stumpfen zu rechnen; die handwerkliche Bearbeitung ist erschwert. Die Leimbarkeit, Schraub- und Nagelfestigkeit sind gut; um ein Platzen zu vermeiden, ist immer vorzubohren. Lati ist nach guter Dämpfung

messerbar. Die Werte der Schwindung ähneln denen der Rotbuche und ergeben ein nur mäßiges Stehvermögen. Dementsprechend ist die Trocknung langsam zu steuern, besonders bei einer scharfen technischen Trocknung kann es zu Verlusten durch Verformungen und Rißbildung kommen. Die Widerstandsfähigkeit gegen Insekten- und Pilzbefall ist, wie bei den meisten hellen Hölzern, nur gering; ungetrocknetes Holz kann durch „Bläue“ schnell an Wert verlieren. – Trockenes Holz ist geruchlos. Furniere des Lati können zur Imitation anderer Hölzer durchgefärbt werden.

Oberflächenbehandlung

Nach den bisherigen Erfahrungen kann Lati mit allen im Innenbereich angewendeten Mitteln und nach allen Methoden behandelt werden. Zur Erhaltung des Speicherzellen-Strukturbildes

und der hellen natürlichen Färbung sind möglichst farblose, matt glänzende und nicht vergilbende Mittel einzusetzen.

Verwendungsbereiche

Als Vollholz ist der Einsatz des Lati durch die höhere Schwindung und die Anfälligkeit für biologische Schädlinge auf den Innenausbau beziehungsweise auf die Innenausstattung von Trockenräumen beschränkt, wie zum Beispiel auf Kleinparkett, Gestelle für Sitzmöbel, Kleinmöbel, Zierverpackungen und Spielzeug.

Das Schwergewicht der Verwendung liegt beim dekorativen Einsatz als Messerfurnier, vor allem für Vertäfelungen jeder Art sowie für Sicht- und Innenflächen im Möbelbau; hier kann es als „helles“ Holz in der natürlichen Färbung, ähnlich Kirschbaum, oder als Imitation anderer Hölzer in allen Farbtönen eingesetzt werden, so als Eichen-Austausch oder auch durchgefärbt für Wenge, das eine dem Lati sehr entsprechende Struktur aufweist (siehe „Anmerkungen“).

Austauschhölzer: Als Furnier in der natürlichen Färbung für Cerejeira (Merkblatt 71), Eyong (M. 78), Koto (M. 8) und Movingui (M. 45); außerdem bräunlich gedämpft für Eichenhölzer (M. 63) und durchgefärbt für Wenge (*Millettia laurentii*) oder Panga-Panga (*Millettia stuhlmannii*). – Als Vollholz (teilweise) für Celtis (Ohia) (M. 20), Eichenhölzer (M. 63), Esche (*Fraxinus excelsior*), Eyong (M. 78), Koto (M. 5), Ossol (*Symphonia globulifera*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*).

Anmerkungen: Aufgrund der besonderen Eignung für künstliche farbliche Veränderungen wird Lati als Imitation anderer Holzarten eingesetzt und dann oft mit verwirrenden oder die Herkunft des Holzes verdeckenden Namen bezeichnet, wie zum Beispiel „Faux Wenge“, „Kristalleiche“, „Liberian Oak“.

Literatur

Anonymus: Atlas der tropischen Hölzer 1, Afrika. – A.T.I.B.T., Nogent-sur-Marne/F., 1987.
Dahms, K.-G.: Afrikanische Exporthölzer. – DRW-Verlag, Stuttgart, 1978.
Hutchinson, J. & Dalziel, J. M.: Flora of tropical West Africa. – London, 1954.

Lebaqu, L.: Atlas anatomique des bois du Congo Belge, III. – I.N.E.A.C., Brüssel, 1957.

Normand, D. & Paquis, J.: Manuel d'identification des bois commerciaux. – C.T.F.T., Nogent-sur-Marne/F, 1976.

Bisher erschienene Merkblätter: 1 Sipo; 2 Sapelli; 3 Iroko; 4 Afzelia; 5 Rote Meranti, Rotes Seraya, Rotes Lauan, Rotes Balau; 6 Kosipo; 7 Azobe (Bongossi); 8 Koto; 9 Western Red Cedar; 10 Redwood; 11 Oregon Pine (Douglasie); 12 Hemlock; 13 Brasilkiefer; 14 Pitch Pine; 15 Aningre blanc/Longhi blanc; 16 Makore und Douka; 17 Abarco/Jequitiba; 18 Amerikanisches Mahagoni; 19 Limba (Frake); 20 Celtis (Ohia); 21 Afrormosia; 22 Danta (Kotibe); 23 Canarium (Aiele); 24 Ilomba; 25 Angelique (Basralocus); 26 Sitka; 27 Ramin; 28 Niangon; 29 Framire; 30 Kondroti; 31 Weißes Meranti; 32 Gelbes Meranti; 33 Merbau; 34 Mansonia; 35 Wenge; 36 Lärchenhölzer; 37 Yellow Cedar; 38 Cedro; 39 Khaya; 40 Tiama; 41 Dibetou; 42 Teak; 43 Agba (weißes Tola); 44 Abura; 45 Movingui; 46 Bilinga; 47 Bintangor (Calophyllum); 48 Keruing; 49 Kapur; 50 Erläuterungen; 51 Ovengkol (Amazakoue); 52 Radiata Pine; 53 Palisander (Jacaranda); 54 Bubinga (Kevazingo); 55 Louro Preto; 56 Lenga; 57 Fichtenhölzer; 58 Abachi; 59 Faro (Daniellia); 60 Maniu; 61 Podo-Hölzer (außer Maniu); 62 Kiefer (europäisch); 63 Eiche und Austauschhölzer; 64 Nußbaum und Austauschhölzer; 65 Kirschbaum und Austauschhölzer; 66 Laubhölzer mit Farbstreifen; 67 Ako (Antiaris); 68 Boiré (Mambode); 69 Bossé; 70 Padouk; 71 Cerejeira; 72 Cordiahölzer (hellbraun); 73 Muiratinga; 74 Tatajuba (Bagassa); 75 Courbaril (Jatoba); 76 Jaboty (Cambara); 77 Yellow Balau; 78 Eyong; 79 Okoume; 80 Ahornhölzer; 81 Fuma (Ceiba); 82 Tali (Missanda); 83 Lati; 84 Ebenhölzer.